

Eine der schönsten einheimischen Spinnen – die Wespenspinne

Ein ebenso attraktiver wie ungewöhnlicher Gast hat sich in einem Garten an der Gräfenwaldstraße häuslich eingerichtet. Es handelt sich um eine Wespenspinne *Argiope bruennichi*, die ihren Namen der lebhaften schwarz/weiß/gelben Zeichnung ihres Körpers verdankt, wie es von Wespen bekannt ist. Der Vorderkörper ist silbrig behaart, und die Beine sind deutlich gemustert. Während die Weibchen sehr markant gezeichnet sind, weisen die Männchen eine wesentlich unauffälligere Färbung auf. Und auch hinsichtlich der Größe bestehen deutliche Unterschiede. Die Weibchen erreichen fast zwei Zentimeter Körperlänge, die Männchen gerade mal einen halben Zentimeter!



Weibliche Wespenspinne auf verblühtem Rainfarn in einem Garten an der Gräfenwaldstraße, 23. August 2008; Fotos: P. Erlemann

Diese hübsche Spinne, auch Zebra- oder Tigerspinne genannt, war früher bei uns recht selten, stammt sie doch aus dem Mittelmeerraum. Seit etwa 30 Jahren hat sie ihr Verbreitungsgebiet immer weiter nach Norden ausgedehnt, so dass sie heute bereits in weiten Teilen Mitteleuropas vorkommt. Möglicherweise ist dies auch ein Indiz für die fortschreitende Klimaerwärmung!

Die Wespenspinne ist ein Bewohner sonniger Standorte, die eine halbhohle Vegetation aufweisen. Hier finden wir die Tiere hauptsächlich von Juli bis August. In dieser Zeit findet die Paarung statt, und anschließend werden die Männchen in den weitaus meisten Fällen vom Weibchen verzehrt! Für dieses Verhalten gibt es verschiedene Erklärungsversuche:

- das Männchen dient dem Weibchen als Nahrung und unterstützt so die Eientwicklung seiner eigenen Nachkommen;
- durch den Tod des Männchens verhindert das Weibchen, dass sich ein Männchen mit mehreren Weibchen paart und somit die genetische Vielfalt im Lebensraum der Wespenspinne verringert.



Heuschrecken sind die bevorzugte Nahrung der Wespenspinne, zudem stehen verschiedene Insekten auf ihrem Speisezettel. Sie baut in Bodennähe ein fast senkrecht hängendes Radnetz, das in der Regel ein charakteristisches Zickzack-Band aufweist. Im meist dicht gesponnenen Netzzentrum lauert die Spinne auf ihre Beute.

Ende August legt das Weibchen seine Eier in kugelförmige braune Kokons ab. Die Jungspinnen verlassen den Kokon erst im nächsten Frühjahr und sind sofort auf sich allein gestellt.

Kokon der Wespenspinne mit etwa 3 cm Durchmesser; 7. September 2008

Wie die allermeisten Spinnen produziert auch die Wespenspinne ein Gift, mit dem sie ihre Beute tötet. Für den Menschen ist es nicht gefährlich, da die Giftklauen der Spinne die menschliche Haut kaum durchdringen können.